

Carte blanche à HK Gruber

Mittwoch, 11. Mai 2016
20.00 Uhr



**Eine Kooperation der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
und der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien.**

Wiener Musikverein
Gläserner Saal/Magna Auditorium
Musikvereinsplatz 1
1010 Wien

GESELLSCHAFT
DER MUSIKFREUNDE
IN WIEN



MUSIKVEREIN

EINFÜHRUNG

Letzten Sommer rief mich Susana Zapke, Prorektorin der MUK, an und lud mich zur *Carte blanche* ein. Diese Serie veranstaltet die MUK schon seit 2007. Komponisten erarbeiten mit den Studierenden der MUK Projekte, die sich die Komponisten ausdenken bzw. erträumen. Für mich hieß dies, dass ich alles einbringen konnte, was mein Musikerleben ausmacht: Den Komponisten, den Dirigenten, den Chansonnier und den ehemaligen Orchestermusiker (den Kontrabassisten). Workshops mit Studierenden, diverse Meisterklassen oder auch die Arbeit mit halb-professionellen PartnerInnen bis hin zur Musikvermittlung, all das sind seit Jahren Baustellen, die sich neben meiner Haupttätigkeit als Komponist/Dirigent ergeben. Nun habe ich dank der MUK-Einladung auch in Wien die Ehre und das Vergnügen.

Wir erarbeiteten Stücke, die akribische Arbeit verlangen und Knochenarbeit bedeuten. Grundsätzlich fasziniert mich bei der Arbeit mit Musikern die Möglichkeit, Qualitäten und Perfektionsansprüche zu wecken, die wir alle VOR unserer gemeinsamen Arbeit nicht im Blickfeld hatten. Daraus ergeben sich überraschende Prozesse, in denen Knochenarbeit und die Aussicht auf das Erreichen von Perfektion unendlich gute Laune bereiten können und allen Beteiligten geradezu grenzenlose Energieschübe. Die drei Stücke sollten den Brennstoff für unser Projekt bilden.

Schwertsiks *Verwandlungsmusik* hat sich in ähnlichen Workshops bereits bestens bewährt, beispielsweise beim New World Symphony Orchestra (Miami Beach), der einzigen Orchesterakademie in den USA oder am Royal Northern College, Manchester. Die Durchsichtigkeit und der Charme dieser Musik lassen keinerlei Schlamperei zu. Kurt Schwertsik, dessen Musik einen Bogen von Darmstadt-„Hardcore“ über MOB art und tone ART bis hin zu einer äußerst intelligent formulierten Sprache im tonalen Idiom schlägt, gelingt es, mit seiner *Verwandlungsmusik* einen gemeinsamen Nenner zwischen „MOB“ & höchst „gebildeten“ Hörern zu finden. Auch unter „intellektuellen“ Hörern habe ich bisher wenige gefunden, die dieser Musik widerstehen konnten. Es handelt sich um Zwischenakt-Musik aus seiner Oper *Fanferlieschen Schönefüßchen* nach einem Märchen von Clemens Brentano. UA 1983 in Stuttgart.

Meine *Nebelsteinmusik* ist das Solokonzert des Abends und ich bin sehr begeistert darüber, dass in Justina Auskelyte eine Solistin gefunden werden konnte, die bereit war, sich im Rahmen ihrer Ausbildung den Mühen meines 2. Violinkonzertes zu unterziehen. Dazu ist noch zu sagen, dass der Part des „begleitenden“ Streichorchesters kein Honiglecken ist.

Frankenstein!! schließlich, meinen wahrscheinlich sattsam bekannten, alten Dauerbrenner wollte ich nun gänzlich, als frische Variante den Studierenden überlassen, sowohl was den Part des Chansonniers betrifft – den ich ja für mich selbst geschrieben hatte – als auch den Part des Dirigenten. Meistens führe ich als Chansonnier ja dieses Stück ohne Dirigenten auf, als „große Kammermusik“. Die Idee war nun, den Chansonnier-Part auf mehrere SolistInnen zu verteilen, nach dramaturgischen Gesichtspunkten. 25 Damen und Herren haben sich im Dezember 2015 an einem Probesingen beteiligt. Die Begeigerungsfähigkeit der jungen Leute und ihre Lust, bei diesem Projekt dabei zu sein, haben mich verblüfft und den Beweis erbracht, dass die *Carte blanche* offensichtlich großes Gewicht im Aus-

bildungsprogramm der MUK hat. Es waren Studierende der Studiengänge Musikalisches Unterhaltungstheater sowie Gesang und Oper dabei. Alle waren so toll, dass ich sie gerne alle beteiligt sehen und hören wollte, allein, es hätte den Rahmen gesprengt. Jede und jeder konnte sein Vortragsstück selbst wählen und wir haben dieses Vorsingen sofort in eine Arbeitssitzung umfunktioniert, denn ich habe gleich mit jedem Solisten schon etwas zu arbeiten begonnen, im Sinne der zu erwartenden Workshop-Periode. Nie vergessen werde ich den jungen Kroaten, der uns *In einem kleinen Café in Hernals* vorsang, akzentfrei (!!!), oder auch die junge Sängerin, die ganz hervorragend und ohne manieristisches Klischee aus einem Musical vortrug und dann gleich darauf eine Opernarie, völlig verwandelt, aber höchst professionell. Wir haben uns auf immerhin zehn SolistInnen geeinigt, und jene, die nicht aktiv an dem Projekt beteiligt werden konnten, eingeladen, passiv, also trotzdem unsere Proben zu verfolgen. In einer weiteren Sitzung im Jänner 2016 haben dann die zehn SolistInnen mit sehr viel Theaterinstinkt untereinander entschieden, wie die einzelnen Passagen verteilt werden sollen. Dirigiert wird dieses imaginäre Theater von Yalda Zamani und ich verstand mich bei *Franky!!* bestenfalls als Regisseur. Am Northern College in Manchester wurde mein Chansonier-Part vor Jahren auf fünf Solisten aufgeteilt. Die MUK ist nun mit zehn Solisten rekordverdächtig. Ihnen stellt sich in diesem Projekt die Aufgabe, über ihren „Sängerschatten“ zu springen und zu einer neuen, individuellen Art des Singens zu finden, unter Einbeziehung aller lautmalerischen Qualitäten der Sprache, um – in unserem Fall – solcherart Bühnenbild sowie Kostüme zu suggerieren. Verstärkt wird der Eindruck des imaginären Theaters durch die präzise Arbeit des Instrumentalensembles und der Dirigentin, die zusammen quasi eine bewegliche Plastik darstellen, die, je besser die „Show“ gemeinsam mit den Solisten glückt, reichste Assoziationen auslösen kann. Eine besondere Herausforderung an die Instrumentalisten inklusive der Dirigentin in *Franky!!* sind nicht nur die ziemlich kniffligen Parts. Zusätzlich dazu haben sie ALLE auch noch die Aufgabe, höchst professionell auf diversen Spielzeuginstrumenten zu brillieren.

Abschließend möchte ich mich bei den Lehrenden der verschiedenen hier zusammenwirkenden Studiengängen der MUK sehr herzlich für die energische Unterstützung der *Carte blanche* und die großartige und sehr hilfreiche Vor-Probenarbeit ganz herzlich bedanken.

HK Gruber

Ein ausführliches Interview mit HK Gruber finden Sie in der aktuellen Ausgabe von Musikfreunde. Das Magazin der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien liegt zur freien Entnahme in den Foyers des Wiener Musikvereins auf.

PROGRAMM

Kurt Schwertsik (geb. 1935)

aus *Fanferlieschen Schönefüßchen*

Verwandlungsmusik op. 42a

Kleine Ouvertüre

Triumpfmarsch

Nach Munkelwust

Fanfare

Luftschlosserei

Schlaflied

Parade

Vigil

Kleines Finale

Nachtanz

Sinfonieorchester der MUK

Dirigent: HK Gruber

Einstudierung: Andreas Stoehr, Arno Steinwider-Johannsen, Bruno Weinmeister, Roman Rindberger

HK Gruber (geb. 1943)

Nebelsteinmusik für Violine und Streicher

This is my theme

Im Herzschlag

Cadenz

Concertino

Justina Auskelyte, Violine

Sinfonieorchester der MUK

Dirigent: HK Gruber

Einstudierung: Andreas Stoehr, Florian Zwiauer, Hartmut Pascher, Bruno Weinmeister

Pause

HK Gruber

Frankenstein!! Ein Pandämonium für Chansonnier und Ensemble nach Kinderreimen von H. C. Artmann

Fanfare, Prolog

I. a) *Zueignung*

I. b) *Fräulein Dracula*

II. a) *Goldfinger & Bond*

II. b) *Django*

II. c) *Unhold*

III. *Ein Mi Ma Monsterchen*

IV. *Fanfare, Intermezzo*

V. *Frankenstein*

VI. *Rattenlied & Crusoeliad*

VII. *Herr Superman*

VIII. *Finale*

a) *Ein Mann mit grünen Haaren*

b) *Batman & Robin*

c) *Im Parke, wo die Unhold weilen*

d) *Litanei*

e) *Grüß Gott, Grüß Gott, Herr Frankenstein*

f) *Grete Müller's Abschied*

Fanfare, Epilog

Eva Dworschak, Diseuse

Manuel Grabner, Chansonnier

Adriana Hernandez Flores, Diseuse

Igor Horvat, Chansonnier

Anna-Sophie Kostal, Diseuse

Philipp Landgraf, Chansonnier

Richard Peter, Chansonnier

Eva Prosek, Diseuse

Elisabeth Sergeeva, Diseuse

Andreja Zidaric, Diseuse

Sinfonieorchester der MUK

Dirigentin: Yalda Zamani

Einstudierung: HK Gruber, Andreas Stoehr, Arno Steinwider-Johannsen, Yulij Khomenko, Wolfgang Dosch, Hartmut Pascher

SINFONIEORCHESTER DER MUK

Flöte	Donat Albrecht, Monika Volaric, Jakobus Weichinger
Klarinette, Bassklarinette	Heiko Schabetsberger
Fagott	Matthew Gregory Smith
Horn	Nikolaus Löscherberger
Trompete	Damaris Richerts, Christoph Skuk, Clemens Wieser
Tuba	Robert Puhr
Schlagwerk	Lucas Salaün, Aleksander Ulriksen, Leonhard Waltersdorfer
Klavier	Julia Kaberdin, Eric McElroy
Violine 1	Lucia Harvanova (KM), Stephanie Ko (KM2), Yukari Ohno, Roman Rovenkov, Yana Svistunova, Dalina Ugarte
Violine 2	Makiko Iwakura (STF), David Tebbe (STF2), Ligia Dunca, Olesya Stankevych, Paolo Vuono
Viola	Chia Chun Hsiao (STF), Roza Kadyrova (STF2), Manuel Israel Ruiz Hernandez, Júlia Urdová
Violoncello	Anna Maria Niemiec (STF), Thomas Auner (STF2), Clemens Boigner, Ilayda Irem Canduran
Kontrabass	Franco Hernandez Parischewsky (STF), Edoardo Blandamura

KM: KonzertmeisterIn

STF: StimmführerIn

Künstlerische Projektleitung: Arno Steinwider-Johannsen

WERKBESCHREIBUNGEN

Kurt Schwertsik: *Verwandlungsmusik*

— 13 —

VERWANGLUNGSMUSIK

Aus der Oper *Fanfuchel'schen Schöneföbchen* op. 42A (1982-83)

EIN WICHTIGER EINDRUCK WÄHREND DER ARBEIT,
WAR DER BLICK VOM BERG AUF EIN BIERZELT
MIT BLAS MUSIK.

ZU HÖREN WAREN NUR VERWEHTE FEISSEN,

ZU SEHEN WAR KAUM ETWAS,

ABER DIE STIMMUNG & DIE BEWEGUNG IM INNEREN
DES ZELTES STIEG BIS ZU MIR HERAUF.

SO DIREKT WOLTE ICH SCHREIBEN,

SO VON "HERZ ZU HERZEN"!

KASPERLMUSIK EBEN! (SIEHE ~~DACH~~ → INSTANT MUSIC)

(Kurt Schwertsik)

i. V.

HK Gruber: *Nebelsteinmusik*

Die *Nebelsteinmusik* entstand im Auftrag der Alban Berg Stiftung und baut auf zwei thematischen Ideen auf: erstens einer Passage aus dem Andante amoroso von Bergs *Lyrischer Suite*, aus der die Zwölftonreihe eindeutig als Melodie hervorgeht und ihre ganze harmonische Fülle erahnen lässt, und zweitens einem musikalischen Anagramm auf den Namen meines ehemaligen Lehrers und mir bis zu seinem Tod in freundschaftlicher Kritik verbundenen Mentors Gottfried von Einem. Das Anagramm ergab eine diatonische Sechstonreihe, die einen angemessenen Kontrast zum chromatischen Charakter der Berg-Reihe bildete, und aus dem Spannungsfeld zwischen diesen beiden Polen ist meine Musik hervorgegangen. Das Stück ist nach dem Nebelstein benannt, von Einems Hausberg im niederösterreichischen Waldviertel, und in Anlehnung an Bergs Andante amoroso Gottfried von Einem „zu seinem siebzigsten Geburtstag in Liebe“ gewidmet.

Der Titel des ersten Satzes, *This is my theme*, ist der einer um 1943 auf Schellackplatte erhältlichen Jazzaufnahme. Sie wurde in Einems Freundeskreis, zu dem auch sein ehemaliger Lehrer Boris Blacher zählte, sehr geschätzt und heimlich herumgereicht, denn Platten wie diese standen natürlich auf dem Nazi-Index und bedeuteten für den Besitzer oder Verbreiter ein hohes persönliches Sicherheitsrisiko.

Im Herzschlag, der Titel des zweiten Satzes, bezieht sich auf den Grundpuls des zweiten Satzes aus Einems Klavierkonzert op. 20, wunderbar lyrische Musik, die mir immer als der Inbegriff unsentimentaler Zuneigungsbekundung erschien.

Der dritte Satz ist eine *Cadenz*, deren rhythmisches Gefüge auf Techniken zurückgeht, die Einem im letzten Satz des *Concerto für Orchester* op. 4 angewendet hat, einem vom Jazz beeinflussten Werk, das nach seiner Berliner Uraufführung 1944 von Goebbels verboten wurde. Die *Cadenz* leitet nahtlos über in den letzten Satz, *Concertino*. Er beginnt mit einem getreuen Zitat aus Einems *Concerto* (der Orchesterpart folgt Gottfried von Einem über die nächsten 24 Takte. Die ersten zwei Takte des Einsatzes der Solovioline nach 52 entsprechen dem Zitat und führen zugleich das Anagramm auf von Einems Namen fort) und gemahnt nicht nur an die Begeisterung, die ich als Kind für Einems Fähigkeit empfand, große Melodiebögen über Passagen mit komplexen rhythmischen Mustern zu spannen, sondern dient auch als lebendige Apotheose auf meinen Mentor.

HK Gruber

HK Gruber: *Frankenstein!!*

Die Wurzeln dieses „Pandämoniums“ gehen auf die 1971 komponierte Frankenstein-Suite zurück, eine Folge von Songs und Tänzen, geschrieben für das Wiener MOB art und tone ART-Ensemble, welches damals im Bereich des instrumentalen Theaters aktiv war. Obwohl die Suite ein Erfolg war, machte mich ihr improvisatorischer Aufbau nicht glücklich und außerdem schien mir ein großes Orchester angebracht; 1976–77 arbeitete ich daher an einer totalen Neufassung, in der das Werk am 25. November 1978 mit dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra unter Simon Rattle und mit mir als Solisten zur Uraufführung kam. Für die Berliner Festwochen 1979 schrieb ich eine alternative Version für Solo und zwölf Spieler (erstausgeführt im selben Jahr, vom Wiener Ensemble die Reihe unter Kurt Schwertsik und wieder mit mir als Solisten). Seitdem führen beide Fassungen eine glückliche Koexistenz und 1983 betrat *Frankenstein!!* sogar die Bühne. (Den Anfang machte das Théâtre Espace Pierre Cardin in Paris.) Eine unvorhergesehene Entwicklung, aber wie sich zeigte eine, die gut zu Artmanns vielschichtiger Phantasie passte.

Allerleirausch, neue schöne Kinderreime, der Titel des Bandes, dem die *Frankenstein!!*-Gedichte entnommen sind, verspricht Harmloses, aber Artmann selbst hat seine Reime unter anderem als verschlüsselte politische Statements beschrieben. Nähere Erklärungen hat er typischerweise verweigert. Aber seine Verschwiegenheit ist beredt genug: Die Monster des politischen Lebens haben stets versucht, ihre wahren Gesichter zu verbergen, und allzu oft ist es ihnen auch gelungen. Eine der zwielichtigen Figuren in dem Pandämonium ist der unselbige Wissenschaftler, der seinen so überraschenden Auftritt am Schnittpunkt des Stückes hat. Frankenstein, oder wen immer wir mit diesem Namen identifizieren mögen, ist nicht der Protagonist, aber hinter den Szenen jene Figur, die wir zu unserer Gefahr vergessen. Daher die Rufzeichen!

Artmanns Entmystifizierung heroischer Schurken oder schurkischer Heroen findet musikalische Parallelen, beispielsweise in der ständigen Verfremdung des konventionellen Orchesterklanges durch den Griff in einen Schrank voller Spielzeuginstrumente. So pittoresk und amüsant der optische Effekt auch sein mag, ihre primäre Rolle ist musikalisch und es geht dabei um mehr als um bloße Verspieltheit. Sogar die heulenden Plastikschläuche haben ihre motivisch-harmonische Funktion. Um den Texten in ihrer eigentlichen Bedeutung voll gerecht zu werden, konnte es eben nicht genügen, Fleißaufgaben in struktureller Komplexität abzuliefern. Mein Ziel war, analog der Artmann'schen Schreibweise eine breite Palette alter sowie neuer und populärer musikalischer Idiome gezielt zu verarbeiten. Damit sollte der trügerischen Einfachheit der Texte entsprochen werden, deren Formen zunächst naive, unschuldig populäre und gemütvoll Stimmungen suggerieren.

FRANKENSTEIN!! TEXT VON H. C. ARTMANN

Fanfare, Prolog

eine maus, eine maus
trägt mich vor das mäusehaus,
knabbert mir die äuglein aus,
nimmer finde ich nachhaus,
muss mir einen kuchen suchen

einen mit rosinchen drin,
hol mir zwei rosinchen raus,
setz sie mir als äuglein ein,
ei, wie scheint die sonne schön!

Ia. Zueignung

lerne was,
so hast du was.
kauf dir drum
ein tintenfass,
füll die feder
dann darin,
nimm papier,
schärf deinen sinn.

schreibe nicht
ein licht gedicht,
weiß schreibt nur
der böse wicht.
krauchen solls
durch blut und bein
bis ins herzens
kämmerlein.

Ib. Fräulein Dracula

seht, die flinke fledermaus,
wie sie durch die wolken saust,
wie sie drin im mondlicht schwebt,
's maulchen ganz von blut verklebt.
fängt sie euch an eurem haar,
ists geschehen ganz und gar
gleich um euch, sie trägt euch fort,
durch die luft nach fremdem ort,
wo ein schlößlein ist ihr hort.

drinnen wohnt sie ganz allein,
hat ein rotes kämmerlein,
lebt vom blut der äderlein,
schon seit vielen hundert jahr
bringt sie kinder in gefahr,
und in transylvania,
wo sie schon so mancher sah,
heißt sie fräulein dracula.

Iia. Goldfinger und Bond

das ist der daumen,
der klebt am gaumen.
das ist der goldfinger,
dem klemmt der abzug.
das ist der langfinger,

der kratzt die tresorwand.
das ist der puhlfinger,
der killt den goldfinger.
und das ist der klitze
klitzekleine jimmie bond.

Ib. Django

ein django der muss haben
zween stiebel um zu traben,
ein fäustlein um zu schlagen,
ein särglein ums zu tragen,
zween sporen an den fertzen,
die nie ein rößlein schmerzen,
ein feindlein ums zu schießen
und gold zum kugeln gießen,
dazu noch grund zur rache,

denn das gehört zur sache,
so eilt er texas auf
und ab in tollem lauf.
drum, kindlein, gib fein acht,
wies unser django macht,
willst sein nit feig und schwach,
so tus ihm fleißig nach!
willst sein nit feig und schwach,
so tus ihm fleißig nach!

Iic. Unhold

unhold läuft die trepp hinab,
blut tropft ihm vom händchen ab
vom messerchen in der taschen.
sag, wo willst dich waschen?

willst tun im öffentlichen klo
ach, da rauscht das wasser so,
rauscht das spülungswässerlein,
händchen wird dann wieder rein.

III. Ein Mi Ma Monsterchen

es tanzt ein mi ma monsterchen
in unserm haus herum (widibum,
es tanzt ein monsterchen
unserm haus herum.
es rüttelt sich,

es schüttelt sich,
wirft seine schräubchen hinter sich,
so tanzt das mi ma monsterchen
in unserm haus herum.)

IV. Fanfare, Intermezzo

wenn im öflein 's feuer kracht,
winter durch das fenster lacht,
wenn die flocken lustig toben,
sollst den lieben werwolf loben.
fröhlich streunt er durch das feld,
fühlt den frieden dieser welt,

sträubt sein fellchen voller wonne,
frank und frei von aller sonne.
liebe kinder, nichts wie raus!
hurtig aus dem vaterhaus,
nehmt vom süßen weihnachtskuchen,
geht mit ihm den werwolf suchen.

V. Frankenstein

jetzt tanzt frankenstein,
jetzt tanzt frankenstein
mit der retortenfrau,
mit der retortenfrau.

mein liebes töchterlein,
ja töchterlein, bist du.
mein liebes töchterlein,
ja töchterlein, bist du.

VI. Rattenlied und Crusoeliad

liebe ratte, komm zu mir,
gerne spiele ich mit dir,
bind dir engleinsflüglein um,
trag dich ins panoptikum,
worein oft die kinder gehn,
und wann die dich fliegen sehn,
rufen alle, alle aus:
sone große fledermaus!
seht den lieben robinson,
heimlich stiehlt er sich davon,
hat genug vom ziegenbraten,
seht ihn nur zum boote waten,
zu der nächsten insel fährt
robinson, wie sichs gehört,
hört doch, wie die paddel platschen
und die nassen segel klatschen.

VII. Herr Supermann

supermann, zieh hosen an,
man könnt dich sonst erkennen,
die lois kommt mit der lara an,
sie möchten mit dir pennen.
poing poing – crash crash

VII. Finale

VIIIa. Ein Mann mit grünen Haaren
macht auf das tor, macht auf das tor,
es kommt ein rosa wagen,
wer sitzt darin? wer sitzt darin?
ein mann mit grünen haaren.
was will er denn? was will er denn?
er will mariechen holen.
weshalb denn nur? weshalb denn nur?
ihr blut das ist so süße.

VIIIb. Batman und Robin

batman und robin
die liegen im bett,
batman ist garstig
und robin ist nett.

eh der bleiche mond aufgeht,
er am andren ufer steht,
wo die menschenfresser sind,
ei, das weiß doch jedes kind.
robinson der hats nun fein,
handelt frisches fleisch sich ein!
liebe ratte, komm zu mir,
gerne spiele ich mit dir,
bind dir engleinsflüglein um,
trag dich ins panoptikum,
worein oft die kinder gehn,
und wann die dich fliegen sehn,
rufen alle, alle aus:
sone große fledermaus!
dso go dsi ...

crash crash – poing poing
sie wolln dich gar umgarnen,
und ich, der heil'ge kryptonus,
bin da, um dich zu warnen.

wie heißt er denn? wie heißt er denn?
er nennt uns keinen namen.
was mag er denn? was mag er denn?
er speist so gerne damen.
so gebt sie ihm, so gebt sie ihm,
wir wolln ihn nicht erzürnen,
ich seh's in seinen augen stehn,
der frißt uns sonst wie birnen!

batman tatüü
und robin tataa,
raus aus den federn,
der morgen ist da!

VIIIc. Im Parke, wo die Unhold weilen

im parke, wo die unhold weilen,
müssen kinder hurtig eilen
und nicht mit dem schülerranzen
sorglos durchs gebüsch tanzen,
denn im kopf des unholds ist
platz für manche hinterlist.
ja mit pflaumentüten steht er,
paßt auf petra oder peter,
manchmal gar auf beide zwei,

unhold ist das einerlei,
aus ist er auf frische haut,
die er gern zum spielen klaut
darum kinder, gebet acht,
seht nur wie er paßt und lacht,
hinter jener gaslaterne
isst er pflaumen, spuckt die kerne
durch die klare abendluft,
wenn das nachtigallchen ruft!

VIII d. Litanei

frau mama und herr papa,
vampirlein will mich beißen.
nimm ein kreuzlein,

schlag aufs schnäuzlein,
wird's dich nicht mehr beißen!

VIII e. Grüß Gott, grüß Gott, Herr Frankenstein

grüß gott, grüß gott, herr frankenstein,
seid ihr der puppendoktor,
sagt, ist mein kaspar wieder gesund?
ach ja, dort hinten hockt er,
erneuert ist sein stoffnes herz
durch eins aus echtem fleische,
das freut mich sehr, das freut mich sehr
auchs lünglein macht geräusche.
was sollt es auch nicht rauschen denn,
's kommt aus dem kriminale
wie auch das blitzgescheite hirn,
das pocht nun in der schale.

zween äuglein hab ich eingepflanzt,
um nach dem mond zu gucken.
so wills der rechte doktorbrauch
mit allen seinen mucken.
und auch das schlanke rüchengrat,
das ist aus bein gedrechselt,
ich habe es persönlich auch
heut nacht erst ausgewechselt.
habt dank, habt dank, herr frankenstein,
nun kann mein kaspar wieder geh'n,
und, wenn er will und wens ihm passt,
nach schönen mädchen seh'n.

VIII f. Grete Müller's Abschied

grete müller heiß ich,
schöne hälslein beiß ich,
vipernzahnlein hab ich,
scharfe näglein trag ich,

sterbe ich bin ich nicht tot.
immer nach dem abendbrot,
wenn die schatten singen,
hört ihr meine schwingen.

Fanfare, Epilog

dies büchlein ist aus,
dort läuft ne maus –
wer sie fängt,

darf sich einen
haltbaren schulterhalter
draus machen!

HK Gruber, Dirigent

Komponist, Dirigent und Chansonnier HK Gruber wurde 1943 in Wien geboren und sang im Kindesalter bei den Wiener Sängerknaben, bevor er an der Wiener Hochschule für Musik studierte. Ab 1961 war er Kontrabassist des Ensembles die reihe, und von 1969 bis 1998 spielte er im Radio-Symphonieorchester Wien. Gruber begann seine Karriere als Sänger und Schauspieler mit dem MOB Art & Tone ART Ensemble, das er 1968 mit seinen Wiener Komponistenkollegen Kurt Schwertsik und Otto Zykan gründete. Er avancierte durch seinen hoch individuellen Kompositionsstil zu einem der meistgeliebten Komponisten moderner Musik, und seine Musik wird von weltweit führenden Künstlern und Orchestern aufgeführt. Gruber wurde mit Österreichs renommiertestem Kulturpreis bedacht, dem Großen Österreichischen Staatspreis von 2002, und wurde 2009 zum Ehrenmitglied des Wiener Konzerthauses ernannt, wodurch er sich in die große Tradition bedeutender Musiker wie Igor Strawinsky, Pierre Boulez, Leonard Bernstein und Claudio Abbado einreicht. Grubers Werke wurden für Orchester wie die Wiener Philharmoniker, New York Philharmonic, Berliner Philharmoniker komponiert und von diesen u. a. in der Carnegie Hall oder im Opernhaus Zürich aufgeführt. Gruber ist besonders bekannt für Konzerte wie *Aerial* für den Trompeter Håkan Hardenberger, das seit seiner Premiere 1999 über sechzig Aufführungen erfuhr, zwei Konzerte für den Geiger Ernst Kovacic, das *Cello Concerto* für Yo-Yo Ma, das dieser 1989 in Tanglewood erstaufführte sowie das Schlagzeugkonzert *Rough Music*, und *Busking* für Trompete, Akkordeon, Banjo und Streichorchester, das Hardenberger 2008 aus der Taufe hob. Zu den wichtigen Orchesterwerken zählt *Dancing in the Dark*, das die Wiener Philharmoniker unter Sir Simon Rattle uraufführten. Zu Grubers jüngsten Werken zählen die Orchestersuite *Northwind Pictures*, eine Oper nach Horváths *Geschichten aus dem Wiener Wald*, die bei den Bregenzer Festspielen 2014 erstaufgeführt wurde sowie *into the open...*, ein neues Werk für Schlagzeug und Orchester, das der Percussionist Colin Curie 2015 bei den BBC Proms uraufführte. Gruber tritt häufig als Chansonnier in Erscheinung, besonders beachtenswert in *Frankenstein!!*, sein populärstes Werk, das seit seiner Erstaufführung 1978 mit Gruber, Sir Simon Rattle und dem Royal Liverpool Philharmonic weltweit mehr als 600 Aufführungen erfuhr. Darüber hinaus trat er als Chansonnier in Werken von Kurt Weill und Hanns Eisler, in Schönbergs *Pierrot Lunaire* und Maxwell Davies' *Eight Songs for a Mad King* auf der Bühne und im Studio auf. Zu den jüngsten Höhepunkten von Grubers Karriere als Dirigent großer internationaler Orchester zählen seine Engagements bei den Wiener Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, beim Mahler Chamber Orchestra, Gewandhausorchester Leipzig, Tonhalle-Orchester Zürich, Orchestre Philharmonique de Radio France, Cleveland Orchestra, Baltimore Symphony, Los Angeles Philharmonic und dem Seattle Symphony. Gruber war Gastkünstler bei Festivals wie den BBC Proms oder dem Lucerne Festival (2006 als Composer-in-Residence), Artist-in-Residence beim Wiener Konzerthaus 2008/09 sowie Composer-in-Residence beim Grafenegg Festival 2011. Von 2009 bis 2015 hatte er die Position des Composer/Conductor beim BBC Philharmonic Orchestra inne und leitete in dieser Funktion das Orchester bei Konzerten, Gastspielen und Studio-

aufnahmen. Im Juli 2014 dirigierte Gruber bei den Bregenzer Festspielen die Weltpremiere seiner neuen Oper *Geschichten aus dem Wiener Wald* sowie weitere Aufführungen mit den Wiener Symphonikern 2015 am Theater an der Wien. In der Saison 2015/16 wird das Werk seine Deutschlandpremiere an der Komischen Oper Berlin erfahren.

Zu den Höhepunkten der Saison 2015/16 zählen unter anderem zwei Dirigate bei den Salzburger Festspielen – das Eröffnungskonzert mit dem Mozarteum-Orchester und eine konzertante Aufführung der *Dreigroschenoper* von Kurt Weill mit dem Ensemble Modern. Weitere Highlights sind Konzerte mit dem BBC Philharmonic Orchestra, Aufführungen von *Frankenstein!!* mit dem MDR Sinfonieorchester, an der Komischen Oper Berlin und mit dem Santa Cruz Symphony sowie Gastspiele und Studioaufnahmen von Weills *Der Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* mit dem Ensemble Modern, mit dem Gruber seit vielen Jahren eng verbunden ist. In Grubers jüngster Aufnahme dirigiert er Musik seines österreichischen Komponistenkollegen Kurt Schwertsik mit dem BBC Philharmonic für das Label Chandos. Einen weiteren Höhepunkt bietet ein Album für das Label BIS mit Werken von Brett Dean mit dem Schwedischen Kammerorchester. Gruber hat desweiteren auch eine Reihe eigener Werke für Chandos und BIS eingespielt.

Yalda Zamani, Dirigentin

Yalda Zamani wurde in Algier, Algerien geboren und ist in Teheran, Iran aufgewachsen. 2011 entschied sie sich für das Studium Dirigieren bei Georg Mark sowie das Cembalostudium bei Norbert Zeilberger und Erich Traxler an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (ehemals Konservatorium Wien Privatuniversität). Seit 2012 studiert sie Dirigieren bei Andreas Stoehr an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien.

Justina Auskelyte, Violine

Die mehrfache Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe erhielt Auszeichnungen zweier litauischer Präsidenten für ihre musikalischen Errungenschaften für ihr Land. Sie hat auf jedem wichtigen Festival Litauens gespielt sowie mit jedem litauischen Symphonie oder Kammerorchester.

Justinas Können wurde von einer Reihe von renommierten Lehrern geformt. Seit 2006 studiert sie mit dem Geiger Pavel Berman an der International Music Academy „Incontri col Maestro“ und später auch an der Academy „L. Perosi“. Gleichzeitig setzte sie ihr Studium an der Litauischen Music and Theatre Academy mit Professor Jurgis Dvarionas fort. Im Mai 2015 erhielt Justina einen Master of Music Abschluss an der Juilliard School in New York, wo sie unter Stephen Clapp und Laurie Smukler studiert hatte. Seit neuestem hat sie die Ehre, mit dem bekannten Violinpädagogen Boris Kuschnir zu arbeiten.

Eva Dworschak, Sopran

Eva Dworschak studiert Gesang an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, wo sie nach ausgezeichnetem Abschluss ihres Bachelorstudiums (2014) derzeit ein zusätzliches Masterstudium bei Helen Tintes-Schürmann absolviert. Im Sommer 2013 gab sie ihr Debut bei den Bregenzer Festspielen, wo sie auch in der darauffolgenden Saison 2014 zu sehen war (2. Knabe in *Die Zauberflöte*). 2015 sang Eva Dworschak die Rolle der Contessa (*Le nozze di Figaro*) im Rahmen des Internationalen Opernstudios Silvio Varviso in der Schweiz. Zudem ist die junge Sopranistin Stipendiatin des vom Bundeskanzleramt Österreich verliehenen Start-Stipendiums 2015.

Manuel Grabner, Bassbariton

Mit acht Jahren begann Manuel Grabner Klavier zu spielen und hatte bis zu seinem neunzehnten Lebensjahr Unterricht an der Musikschule Wiener Neustadt. Im Alter von 19 Jahren begann er, klassischen Gesangsunterricht zu nehmen. Seit dem Jahr 2010 studiert Manuel Grabner an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien Sologesang bei Sebastian Vittucci. Im Jahr 2015 konnte der junge Sänger sein Bachelorstudium erfolgreich absolvieren und er befindet sich im Moment im Masterstudium Sologesang. Manuel Grabner wirkte auch in zahlreichen Produktionen der MUK mit, wie *Gianni Schicchi*, *Dialog der Karmeliterinnen*, *The Rake's Progress* (Vater Trulove). Neben diesen Opernproduktionen war er auch als Basssolist in Peter Planyavskys *Der zufriedengestellte Autobus* im Gläsernen Saal des Wiener Musikvereins zu hören. Im Rahmen seines Studiums absolvierte der junge Sänger auch eine Meisterklasse bei dem italienischen Bassbariton Nicola Ulivieri.

Adriana Hernández Flores, Sopran

Adriana Hernández Flores, geboren in Mexico City, studierte bei Maritza Alemán. Sie ist Gewinnerin des Preises „Beste Interpretation der mexikanischen Musik“ beim ESM Wettbewerb Maritza Alemán. 2009 war sie Teilnehmerin des interdisziplinären Projekts *Solitude* im Teatro Jimenez Rueda sowie 2013 Finalistin des Belvedere Wettbewerbs in Amsterdam, im selben Jahr nahm sie an der Internationalen Opernwerkstatt in der Schweiz unter der Leitung von Peter Konwitschny teil. Sie besuchte Meisterklassen bei Montserrat Caballé, Zlateva Wessela, Nikolai Natchev, u. a. 2015 verkörperte sie in der VIOA (Vienna International Opera Academy) die Rolle der Amaranta in der Oper *La Fedeltà Premiata* von Joseph Haydn. Zurzeit wohnt sie in Wien, spezialisiert sich im Fach Operette unter der Leitung von Wolfgang Dosch, unter dem sie an einigen Projekten, wie *Ja wir in Theresín*, das im Theater MuTh und auch im ORF Wien gezeigt wurde, teilgenommen hat. Weiters ist sie Gründerin und Leiterin der Gruppe Divas Mexicanas.

Igor Horvat, Bariton

Der kroatische Pianist und Bariton Igor Horvat begann sein Studium Konzertfach Klavier an der Musikakademie der Universität Zagreb. Er studierte als Stipendiat des Erasmus-Programms an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Noel Flores. Nach dem abgeschlossenen Masterstudium in Zagreb setzte er seinen Werdegang mit einem Sologesangsstudium bei Uta Schwabe und mit einem Vokalkorrepetitionsstudium bei Carolyn Hague an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien fort.

Als Sänger wirkte er solistisch bei diversen Opern- und Operettenproduktionen mit und war bereits zwei Saisonen (mit Tournee in China) als Mitglied der Chorakademie bei den Tiroler Festspielen in Erl tätig. 2016 wird er am CoOPERative Program (Princeton, USA) mit vollem Stipendium als Pianist teilnehmen.

Anna-Sophie Kostal, Sopran

Die Sopranistin studiert derzeit in der Gesangsklasse von Uta Schwabe, 2014 graduierte sie im Operettenlehrgang bei Wolfgang Dosch an der MUK. Wichtige künstlerische Impulse erhielt die junge Sängerin durch ein Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaften an der Universität Wien sowie durch eine Tanzausbildung am Performing Center Austria. Anna-Sophie Kostal ist Preisträgerin von Musica Juventutis. 2013 gab sie ihr Debüt als Solistin auf der Opernbühne als Barbarina in *Le nozze di Figaro* beim Festival am Semmering. Es folgten 2014 ebendort die Rolle der Pamina in Mozarts *Die Zauberflöte* sowie 2015 das erste Engagement beim Léhar-Festival in Bad Ischl als Etelka in *Die ungarische Hochzeit*. Weitere Engagements führten sie ans Kindertheater Dschungel Wien, ans Freie Theater Innsbruck sowie zum Festival Wien Modern, dem Niederösterreichischen Viertelfestival und dem Lahnfestival Bad Ems in Deutschland.

Philipp Landgraf, Bariton

Philipp Landgraf studierte klassischen Sologesang bei Svenja Schreiber und seit 2010 in der Gesangsklasse von Robert Fontane. Seit 2014 besucht er den Operettenlehrgang an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien bei Wolfgang Dosch. Sein Operndebüt gab er in der Rolle des Ramphis in Verdis *Aida*. Zuletzt stand er als Guglielmo in Mozarts *Così fan tutte* im Sommer 2015 in Graz auf der Bühne. Rege Konzerttätigkeit führte ihn in das Konzerthaus, das Wiener Volkstheater, das Teatro dell'Opera di Roma sowie nach Ungarn und die USA.

Im Operettenfach debütierte er mit dem *Obersteiger* (Carl Zeller) und war unter anderem in der *Lustigen Witwe* (Franz Léhar) als Danilo und in *Vagabund* (Carl Zeller) zu sehen.

Richard Peter, Tenor

Der gebürtige Österreicher absolvierte seine Musical Ausbildung an der Musicalakademie in Graz, wo er unter anderem Workshops bei Carin Filipcic, Maya Hakvoort, Kristiane Kupfer, Marika Lichter, Luzia Nistler und Caroline Vasicek absolvierte. Noch während der Ausbildung erhielt Richard sein erstes Bühnenengagement als Phoebus in *Der Glöckner von Notre Dame* in Graz, im Jahr darauf in der Hauptrolle Quasimodo derselben Produktion. Von 2011 bis 2012 war er in der Rolle des Doodle mit *Grease* auf Tournee in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Bei der Produktion *Made in Japan* am Stadttheater Wiener Neustadt ist er als Solist jedes Jahr Stammgast. 2012 sang er in der Produktion *High Society* in Potsdam und hat 2012 und 2013 in der Tourneeproduktion *Phantom der Oper* neben Deborah Sasson mitgewirkt. 2014 war er in Baden im Rockmusical *Jesus Christ Superstar* zu sehen sowie zuletzt in der Rolle des Biestes im Musical *Die Schöne und das Biest* in Geislingen. Zurzeit studiert Richard Klassische Operette an der MUK unter der Leitung von Wolfgang Dosch.

Eva Prosek, Sopran

Eva Prosek wurde in Graz geboren, wo sie schon früh in diversen Theaterproduktionen der Grazer Off-Szene auf der Bühne stand. In Wien absolvierte sie ihr Schauspielstudium und studierte Sologesang an der MUK sowie an der Listaháskóli Íslands. Bisher war sie unter anderem in Produktionen wie *Frühlingserwachen* (Wedekind, Regie Claudia Bühlmann), *Das Dorf* (Teig Theater), *Die beiden Herrn Söhne* (Nestroyfestspiele Schwechat), *Der kleine Schmied von Ruhla* (Kammeroper von Adrián Artacho, Lux Festspiele), *Aurora Borealis* (Spielfilm, Márta Mészáros) und *Braunschlag* (Fernsehserie, David Schalko) zu sehen.

Elisabeth Sergeeva, Mezzosopran

Elisabeth Sergeeva wurde 1994 in Moskau geboren. Ihr Studium begann sie an der Gnesin-Universität in Moskau. Seit 2013 studiert sie an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien. Bereits 2012 debütierte sie als 3. Knabe und später als 3. Dame in *Die Zauberflöte* von W. A. Mozart im Musiktheater Amadeus in Moskau. 2014 wirkte sie in der Produktion der MUK *Die schöne Galathee* von F. v. Suppé als Ganymed mit. Dieses Jahr spielte sie im MUK Theater die Gräfin in der Oper *Die Opernprobe* von Albert Lortzing.

Andreja Zidaric, Sopran

Andreja Zidaric beherrscht neben Operngesang auch Musical, Operette und Pop. 2012 schloss sie das Bachelorstudium Musikalisches Unterhaltungstheater an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien ab und im Juni 2016 wird sie das Studium Sologesang an der gleichen Ausbildungsstätte abschließen. 2013 gewann sie den Internationalen Heinrich Strecker-Crossover Gesangswettbewerb in Baden. Neben zahlreichen anderen

Engagements folgten daraufhin bei den Salzburger Festspielen 2014 die Blonde in der *Entführung aus dem Serail* für Kinder, eine Adelige Waise im *Rosenkavalier*, die Stasi in *Die Csárdásfürstin* im Stadttheater Baden und Amber im Musical *Hairspray*. Im September 2016 gibt sie ihr Debüt bei den Vereinigten Bühnen Wien (VBW) in der Musical Weltpremiere *Schikaneder*.

Sinfonieorchester der MUK (Künstlerische Leitung: Andreas Stoehr)

Das Sinfonieorchester der MUK setzt sich aus Studierenden der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien zusammen, mit dem Ziel, durch das gemeinsame Musizieren die Vielfalt des Orchesterrepertoires, die Unterschiede der Epochen und Stile, aber auch das Zusammenwirken kreativer Kräfte innerhalb eines größeren Kollektivs kennenzulernen und zu erleben.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Orchesterpraxis“ wollen nicht nur anspruchsvolle Passagen der Orchesterliteratur erprobt, sondern über das Zusammenspiel aller Instrumente hinaus auch die Begegnung und Kommunikation auf sozialer Ebene gefördert werden.

Letzteres ist ein Faktor, den nicht nur die mittlerweile unüberschaubare Zahl institutionalisierter Kollektive wie das Gustav Mahler Jugendorchester, das Simon Bolivar Orchester u. v. a. eindrucksvoll belegt.

Unter der Aufsicht eines erfahrenen Teams hochkarätiger ProfessorInnen und Lehrender werden die einzelnen Instrumental-Gruppen auf die technischen Anforderungen des Zusammenspiels vorbereitet, um über regelmäßige Auftritte das Ergebnis ihrer Arbeit öffentlich zu präsentieren.

Die Erfahrungen, die auf diese Weise auf den Gebieten der Oper, Sinfonie oder des Konzerts, aber auch bei interdisziplinären Projekten gesammelt werden, wollen dazu beitragen, den Einstieg in das professionelle Berufsleben auch dann zu fördern, wenn die Entscheidung für oder gegen eine solistische Karriere individuell bereits gefallen ist.

Die kommenden Jahre versprechen für das Sinfonieorchester der MUK unter der künstlerischen Leitung von Andreas Stoehr eine aufregende Reise zu werden, wobei die Tradition, mit renommierten Gastdirigenten Programme zu erarbeiten, wieder aufleben soll.

Impressum:

Änderungen vorbehalten. www.muk.ac.at

Medieninhaber und Herausgeber: Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, Johannesgasse 4a, 1010 Wien.

Redaktion: Stephanie Pick-Eisenburger, Grafik: Esther Kremslehner, Lektorat: Gabriele Waleta